



PRESSEINFORMATION

St. Peter-Ording
Nordseeheil- und Schwefelbad

08.10.2020

St. Peter-Ording Lebenswerter Ort – dabei kritische Haltung zum Tourismus

Welchen Einfluss hat der Tourismus auf das Leben in St. Peter-Ording? Wie steht die einheimische Bevölkerung zum Tourismus? Diesen Fragen ging die Tourismus-Zentrale St. Peter-Ording im Frühsommer 2020 mit der Tourismusakzeptanz-Studie nach. Die Ergebnisse wurden erstmals in der Einwohnerversammlung am 08.10.2020 der Öffentlichkeit präsentiert.

Dabei wurde deutlich: St. Peter-Ording wird als lebenswerter Ort wahrgenommen, sowohl von Alteingesessenen als auch von Zugezogenen. Die Auswirkungen des Tourismus auf den Ort werden mehrheitlich positiv bewertet, gleichzeitig gibt es einen relevanten Anteil an kritischen Stimmen.

„Der Tourismus in St. Peter-Ording polarisiert, insbesondere hinsichtlich der persönlichen Auswirkungen, und spaltet dadurch den Ort“, so Bente Grimm vom durchführenden Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (NIT) in Kiel. Wichtig sei, die Ergebnisse im Kontext aller Funktionsmerkmale der Gemeinde zu betrachten, betonte Grimm. Dies sei z. B. die Rolle als ländlicher Zentralort, als Wohn- und Lebensort, als Wirtschaftsstandort, als Verkehrsschwerpunkt und nicht zuletzt als Schutzgebietsanrainer – mit den jeweils wesentlichen Werten wie Daseinsvorsorge, Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten und Erreichbarkeit.

Sie erläuterte zunächst das Vorgehen und die Methodik der bevölkerungsrepräsentativen Studie: „Zum gleichen Thema wurde vom NIT in Kooperation mit der FH Westküste (Heide) vom 30.06.-09.07.2020 eine bundesweite Online-Befragung durchgeführt, woraus ebenfalls Ergebnisse für das Bundesland Schleswig-Holstein gewonnen werden konnten. Bei den meisten Fragestellungen der Studie können wir somit einen Vergleich zu den Daten der Situation in St. Peter-Ording herstellen.“

In St. Peter-Ording handelt es sich um eine anonyme schriftliche Einwohnerbefragung, bei der 3.554 Fragebögen an alle Einwohner ab 16 Jahre verteilt wurden. Die sogenannte Feldzeit, also der Befragungszeitraum, lief vom 23. Mai bis 29. Juni 2020. Die Teilnahme an der Befragung war online und offline möglich. „Der Rücklauf von 37 % ist sehr hoch“, so Bente Grimm, „das lässt daraus schließen, dass die Einwohner das Thema Tourismus sehr bewegt.“

Ziele der Akzeptanz-Studie waren, akute und eventuell drohende Belastungen zu identifizieren, den inhaltlichen Schwerpunkt solcher möglichen Belastungen zu erkennen und dabei auch mehr über wahrgenommene positive Seiten des Tourismus zu erfahren. Ergänzt wurden diese Themen durch Fragestellungen zum Naturraum, die im Rahmen eines gemeinsamen Projekts mit der Gemeinde, der Schutzstation Wattenmeer unter Leitung des WWF wertvolle Informationen liefern.



PRESSEINFORMATION

Die Einwohner beantworteten u. a. Fragen zum Leben in St. Peter-Ording (Wohndauer, Ortsteil, Zufriedenheit, Gründe für St. Peter-Ording), die Bedeutung des Tourismus, den wahrgenommenen Einfluss des Tourismus auf die eigene Lebenssituation, die Einstellung zur Anzahl der Touristen und gaben Verbesserungsvorschläge und Ideen für den Tourismus an.

Als positive Effekte in der Befragung stellten sich z. B. die Wirtschaftskraft und -förderung heraus, die vielfältige Gastronomie und sehr gute Nahversorgung. Negativ genannt wurden Verkehrsprobleme, Überfüllung, hohe Preise.

Bei den Bewertungen hat der wirtschaftliche Bezug zum Tourismus nur eine geringe Auswirkung auf die Einschätzung der Situation. Als weitere Themenfelder wurden zu hohe Gästezahlen mit Hunden, Eindämmung des Autoverkehrs sowie mehr Information und Einbindung in Prozesse genannt und Betretungsverbote im Fokus der erwünschten Naturschutzmaßnahmen.

„Als Tourismus-Zentrale bedanke ich mich ausdrücklich für die Teilnahme an der Studie und die vielen wertvollen Hinweise und Ideen, die wir gewinnen konnten“, so Constanze Höfinghoff, Tourismus-Direktorin. „Nun gilt es, genauer hinzuschauen, wer eigentlich wo auf die jeweiligen Handlungsfelder Einfluss nehmen kann.“ Wer kann beeinflussen, dass weniger Urlauber mit Hund in den Ort kommen? Wer kann dazu beitragen, dass die Preisspirale sich in bestimmten Segmenten nicht überdimensional weiter hoch bewegt? Wie können Amt/Gemeinde/TZ/Politik für mehr Transparenz und Kommunikation sorgen? Ist das Thema „Gemeinwohlbilanz“ ein probates Mittel, Ziele und Maßnahmen zu entwickeln, zu messen und zu evaluieren?

„Bei den nächsten Schritten wünsche ich allen Beteiligten ein gutes Miteinander auf Augenhöhe, im Sinne des Ortes und viel Erfolg“, so die scheidende Tourismuschefin.

Die Präsentation als Auszug aus der Studie wird in Kürze im Businessportal der TZ zu lesen sein.
www.st-peter-ording.de/business.

Wir bitten um Veröffentlichung.